



Liäbi Herblingerinne, liäbi Herblinger
 Liäbi alli andere vom Räscht vo de Wält

Diä Begrüessig, zersch d'Herblinger und dänn dä ganzi Räscht vo dä Wält, macht scho Sinn. Mir sind nämlich immer beides: verwurzlet imäne Quartier, in äre Stadt, wo me sich dihai füült - und gliichziitig simmer immer beiflusst vo dä ganze Wält. Und au do gitts wider zwei Arte vo Wälte womme muess zur Kentnis näh: Do isch emoll d'Wält, wo mir schätzed, also d'Ferie-Wält, s'Strand- und Hotel-Läbe in Spanie, in Italie oder Thailand.

Au wämmers nöd äso genau wännd wüsse ahned mir aber scho, dass äs paar Meter näbed dä Badetüechli-Wält immer au no än anderi Wält git – diä vo dä liheimische, wo üüs mängmoll am liäbschte widder wetted hei schicke, wills schlicht und eifach gnueg vo dä Tourischtehorde händ.

Simmer ehrlich: Miir bruuched beidi Arte vom Usland, die Wält vo dä schöne Strand-Ferie als pärfäkti Illusions-Maschine und d'Wält vo dä Wirklichkeit äs paar Meter dänäbed oder hinnedraa. Mir mönd wägedäm kei schlächts Gwüsse ha: Üsi Wält setzt sich us ganz verschiedene Wälte

zäme.

Villfalt macht's – auch wänns zugäbnermasse mängmol doch kompliziert isch.

Aber grad am erschte Auguscht, wo mir üsses Land und sini Demokratie fiired, lont sich's über Inland und Ussland nozdänke.

Ufs Usland vo dä Würklichkeit stossed mir au Tag für Tag im eigene Land: im Gschäftsläbe wächsled mir vom Schaffhuuser Dialäkt is Hochtütsch oder is Aenglisch, mir begegnet Forscher und Spezialische uss dä ganze Wält, wo mithälfed üsen Wirtschaftsstandort wältwiit konkurrenzfähig z'halte; miir sind froo über Aerzt, Aerztinne und s'Pflägepärsonal us aller Wält, wo üsi Xundheits-Infrastruktur am Laufe bhaltet.

Dä nöchscht Punkt isch genauso wichtig: a bestimmte neuralgische Pünkt – zum Bispil am Bahnhof z'Schaffuuse - stossed mir uf Mänsche, wo mer ahned, dass sie uf ganz schwirige Wäge zu eus cho sind und beschtefalls nu halb freiwillig. Villne Inländer sind die Art vo Usländer unheimlich.

Und au über die Gfüül mömmer öffentlich rede.

Ussland und Inland begegnet üüs also Tag für Tag – au amene erschte Auguscht. Beides zäme ergitt erscht eusi Schwiiz i däm schwiiirige Joor 2024.

Wänn ich d'**Usland-Schiiz** und d'**Inland-Schiiz** mitenand aaluege – dänn mached mirs gar nöd äso schlächt, find ich.

Vo däm „gar nöd äso schlächt“ törfemer hütt nämlich au rede – weder im Sinn vo überheblich sii gegenüber andere, no im Sinn vo Sälbschtzfrideheit, was eim bekanntlich fuul macht.

Ich bring äs Biispill: d' OECD, dä Klub vo dä Induschtriländer, hätt bi 30 vo ihrne Mitgliedstaate, bzw.

bi ihrne Bürgerinne und Bürger än Umfroog duregfürt: wevill Goodwill bringed die jewilige Bürger und Bürgerinne ihrne Regirige entgege – noch all däne Erschütterige wie Finanzkrise, Pandemie und Chrieg. S'Resultat vo däre Umfroog isch

ernüchternd: s'Vetraue isch gschwunde, bsunders bi Mänsche mit gringer Bildung, grad au i üsem Land.

Hinder däne Durchschnittswärt uss dä einzelne Länder zeiged sich aber grossi nationali Underschiid. I kaim Land ischs Vertraue id Landesregierig so hoch wie i dä Schwiiz – zäme mit Costa Rica, Schwede, Neuseeland und Luxemburg. D'OECD seit zum Abschniide vo dä Schwiiz: am wirksamste stärkt diräkti Mitsprooch s'Vetraue id Regierig und vo irrne Institutione.

Und äbeso wichtig: a hochs Mass a Transparenz: Jo, liäbi Herblingerinne und Herblinger, Bürgerinne und Bürger wänd wüsse wär Verbänd, Gwärkschafte und Parteie finanziert, wär die grosse Spänder sind bi Umwältorganisatione und Lobbyischte im Bärn. Je höher Transparenz isch umso höher ischs Vertraue – das gilt für Organisatione rächts und

links und gilt übrigens au im Chliine: än ächtsanwalt wo sich nid getraut z'bekanntgä, wär ihn finanziert, um eusen gwälte Ständerot z'vehindere, hätt nid begriße, was Bevölkerig inäre diräkte Demokratie will: Dä Durchblick und Mitbestimmig.

Das gilt, devo bin ich überzüügt, au bi schwirige Themene wie d'Ussepolitik: do g'hört ä möglichst vernünftigs Verhältnis zur EU dezu, wo mä i guete Treue underschidliche Meinige chan värträte. Ich bi sicher, dass früener oder spööter ä vernünftigs Abkomme mit Brüssel ä Mehrheit wird überchoo. Mir törfed üs eifach nöd vo dä

Scharfmacher uf beide Siite konfus mache loo. Diräkti Demokratie,

Föederalismus und d'Sicherstellig vo dä wirtschaftliche Konkurrenzfähigkeit wärded eus dä Wäg wiise. Und zur Wettbewerbsfähigkeit ghört au dezu, dass mä kei Stüüre iifürt, wo die Riiche zum Land use triibt.

Ich han gseit: **Nöd konfus mache loo!**

Bliibemer kritisch und distanziert allne luute Schreihäls gegenüber, wo üses Land am Abgrund xend. So isch äs äbe grad nöd. Mir händ unglösti Problem, kain Zwiifel, aber mir händ mit dä diräkte Demokratie ä System wo eus alli über

Parteigränze zur Zämearbeit verpflichtet. Au uf dä

schwierige Themene wie Europa, oder wänns um Sicherheit goot: mir bruuched wider ä funktionierendi Armee, wo eus die skandinavische Länder äs Vorbild chönd si. I dä Schwiiz gitts immer no me Mänsche als in Schwede, Finnland oder

Norwege, wo imene Land ohni Armee wänd läbe und damit d'Sicherheit vo dä Schwiiz gefährded. Genauso wichtig isch ä erfolgriichs Bildigssystem, wo Aasprüch stellt und vo allne Chind und Eltere minimali iheimischi Sprochkenntniss verlangt. Nur dänn isch Integration möglich.

Das isch alles schwiirig. Ich weiss scho!

Diräkti Demokratie isch äbe schwirig – aber grad wägedem hämmer känn Grund dra zwiifle. Im Gegeteil: es lont sich immer, a sich sälber hochi Aasprüch zhaa.

Ein Aaspruch, wo mir mönd erfülle, isch Fähigkeit klar, eindüütig und präzis die eigeni Meinig z`säge – und erscht no inäre höfliche kultivierte Form. Schimpfendi,

fluechendi Läschtermüüler söttemer mir mit Nicht-Beachtig stroofe.

Wär sich im Meinigskampf nöd a Höflichkeitsregle halted, gitt zue dass er nöd erfasst hätt um was es inäre diräkte Demokratie goot. Inanständigigi Rüppel bruchemer im Wettstriit ums beschti Argument nöd, anonymi, feigi Uftritt im Internet hin oder her! Halte mer üüs au i däne schwirige Zite a dä kultivirti Teil vo dä Bevölkerig. Dä Teil isch nämlich d'Mehrheit – die gröolende Scharfmacher wänd mit ihrem Lärm überdecke, dass sie ä Minderheit sind.

Sie gsend: Ich bi dä Meinig, dass mir im Grundsatz guet underwägs sind i üsere Schwiiz – mit üsne Usländer und üsne Inländer. Und wägem däm hämmer aus Recht dä erst August fröhlich z'fiire.

Peter Hartmeier

Kommunikationsexperte, Moderator und ehemaliger Chefredaktor des Wirtschaftsmagazins Bilanz und der Tageszeitung Tages-Anzeiger